

*Predigt am 12.06.22
Thema: Vater, Sohn und Geist*

Aller guten Dinge sind drei

Liebe Schwestern und Brüder!

„Aller guten Dinge sind drei“, diesen Ausspruch kann man oft und in den verschiedensten Situationen hören. Ich denke mir das zum Beispiel beim Chinesen, wenn ich am Büffet esse, dreimal ist eine gute Zahl, sich am Büffet zu bedienen, natürlich ohne die Nachspeise. Ich habe mich einmal etwas genauer mit der Zahl 3 beschäftigt und einiges herausgefunden, manches wusste ich schon, anderes nicht. Die Zahl 3 ist eine natürliche Zahl, sie ist ungerade und die erste Primzahl. Natürlich, weil sie ohne Komma oder irgendwelche mathematischen Zusätze existiert, ungerade, weil sie nicht durch zwei teilbar ist, ohne dass ein Rest bleibt und eine Primzahl, weil sie nur durch 1 und durch sich selbst teilbar ist. Wir sagen auch: ich zähle bis drei, dann geht es los. Drei Impulse, die in gleichen Zeitabständen erfolgen, machen den dritten Impuls vorhersehbar. Somit sind drei Schläge die kürzeste Möglichkeit, einen Startmoment oder dergleichen anzusagen. Daher genügt es, bis drei zu zählen, wenn mehrere Personen etwas im selben Moment tun sollen. Es gibt drei Grundfarben: Rot, Gelb und Blau. Es gibt drei Raumdimensionen: Länge, Breite und Höhe. Erst drei Punkte können einen Raum, eine Fläche aufspannen, mit nur zwei geht das nicht. Bei einer Fee hat man immer drei Wünsche frei. Wir sehen schon, die Zahl 3 kommt häufig in unserer Welt vor, auch in unserem Glauben spielt sie eine Rolle, besonders heute am Dreifaltigkeitssonntag.

Gott ist Verbindung

Wahrscheinlich sind die Dinge über die Zahl 3 einfacher zu verstehen, als das Geheimnis der Dreifaltigkeit Gottes, aber wir wollen versuchen, diesem heute etwas auf die Spur zu kommen. Ein wichtiger Aspekt des Ganzen ist die Tatsache, dass drei mehr als eins und dass dadurch Beziehung möglich ist. Die Grundlage unseres Glaubens ist bei allem persönlichem Glaubensleben doch die Gemeinschaft, das macht die Kirche aus. Unser Gott zeigt diese Gemeinschaft, diese Beziehung durch seine Dreifaltigkeit: Vater, Sohn und Geist leben in enger Verbindung zueinander und sind doch ganz individuell mit je eigenen Fähigkeiten und Persönlichkeiten. In der Schule im Religionsunterricht steige ich in diese Thematik ein Gott in drei Personen immer mit dem Element Wasser ein. Ich zeige Bilder: ein Glas Wasser, ein paar Eiswürfel und einen Topf auf dem Herd, der nur so dampft. Ich frage die Schülerinnen und Schüler, welches gemeinsame Wort zu allen drei Bildern passt. Wir kommen schnell auf den Begriff Wasser. Trotz der unterschiedlichen Zustände und Erscheinungsformen ist es doch alles Wasser. Am Ende der Stunde ordnen wir die drei göttlichen Personen den drei Erscheinungsformen des Wassers zu. Wie würden sie die Zuordnung machen? Gott ist das Wasser in Reinform, er ist in allem und überall. Jesus ist das Eis, er ist greifbar und erfahrbar geworden für die Welt. Der Heilige Geist ist die flüchtige Kraft, die in der Welt wirkt. Jeder hat Anteil am Anderen und steckt irgendwie im Anderen drin, sie sind miteinander verbunden und doch eigenständig, dreifaltig und dreieinig. Gott ist Verbindung, er ist Beziehung in sich.

Wir glauben an den einen Gott

Liebe Schwestern und Brüder!

Jeden Sonn- und Festtag bekennen wir uns zum dreifaltigen Gott und sprechen über die einzelnen göttlichen Personen. Der emeritierte Bischof von Limburg Franz Kamphaus hat ein Buch herausgegeben „Mach's wie Gott, werde Mensch – ein Lesebuch zum Glauben“, in dem er das Glaubensbekenntnis ausfaltet. Hier finden sich einige interessante Ausführungen über Vater, Sohn und Heiliger Geist, die uns helfen können, uns dem dreifaltigen Gott zu nähern. Das Dreifaltigkeitsfest ist ein guter Anlass, das zu bedenken, was wir anschließend bekennen.

Gott, der Vater und der Schöpfer des Himmels und der Erde

Wir bekennen uns zu Gott, dem Urheber von allem, was auf der Erde ist und lebt. Seine besondere Schöpfung ist der Mensch, den er nach dem Schöpfungsbericht als sein Bild geschaffen hat. Daraus ergibt sich die Würde des Menschen. „Lange bevor die Menschenwürde als unantastbar in Grundgesetz und Menschenrechte eingegangen ist, ist sie im christlichen Glauben grundgelegt und hat unsere abendländische Kultur geprägt.“ Wir sprechen oft von wertem Leben, der Mensch hat aber eine Würde und keinen Wert. „Ein Produkt ist etwas wert, hat seinen Preis. [...] Der Philosoph Immanuel Kant hat das klar formuliert: Was einen Preis hat, an dessen Stelle kann auch etwas anderes gesetzt werden; was dagegen über allen Preis erhaben ist, das hat eine Würde. Der Schöpfer-Gott schenkt uns eine Würde, macht uns unbezahlbar und unverfügbar, wir alle sind Originale und keine Abziehbilder, so Franz Kamphaus.

Jesus, Gottes Sohn und unser Bruder

Bei ihm denkt man zuerst nicht an Gott, „er fällt zunächst kaum auf, ist ungewöhnlich gewöhnlich. Jesus – dieser Name [aber] ist ein Programm. Jesus bedeutet: Gott rettet.“ Gott macht sich ganz klein, um uns ganz nahe zu kommen, er möchte uns begegnen und er möchte sich zeigen, der unsichtbare Gott wird ein sichtbarer und erfahrbarer Mensch, unser Bruder. Er geht den Weg, den wir alle gehen, bis zum Ende und darüber hinaus. „Am Nullpunkt menschlicher Existenz, dort, wo wir mit unseren Fähigkeiten buchstäblich am Ende sind, da beginnt Gott. Der Stein kam ins Rollen. Die Mauern stürzten ein. Die Todesfalle wurde aufgebrochen – durch Jesus Christus. Sein Platz im Grad ist leer. Am Ort des Todes ergeht die Kunde vom neuen Leben.“, schreibt Kamphaus. In Jesus ist uns der Weg in das neue und ewige Leben frei geworden.

Der Heilige Geist, der Lebensspender

Gott haucht dem ersten Menschen den Lebensatem sein, es ist sein Geist, der Leben erst möglich macht. Dieser Heilige Geist ist in uns und wirkt in uns. Das haben wir erst an Pfingsten gefeiert. Das verbinden wir auch „mit der Taufe und dann vor allem mit der Firmung. In beiden Fällen spielt der Name eine besondere Rolle. Bei der Taufe erhält der Christ seinen Namen und in der Firmung wird er erneut beim Namen gerufen. Gott schenkt seinen Geist nicht massenweise, sondern namentlich, persönlich. Wer einen Namen hat, der hat auch eine Würde.“, so beschreibt es Bischof Kamphaus. Damit schließt sich der Kreis wieder, es geht Gott um jeden einzelnen, ganz persönlich und individuell.

Gott ist ein Teil jeden Lebens

Liebe Schwestern und Brüder!

Gott hat mit dem Leben zu tun und das nicht nur am Rande, sondern er steckt mittendrin, steht über allem und hält alles zusammen. Er ist der unnahbare Gott und unerreichbare Gott im Himmel, der Schöpfer und Lenker aller Dinge, dem wir uns niemals gleichmachen können und es auch gar nicht versuchen sollen. Er ist der Bruder, der unser menschliches Schicksal teilt, der uns zeigt, wie wir gut leben können, wie wir Glück und Zufriedenheit erfahren dürfen und das ohne auf Kosten anderer. Er ist die unsichtbare Kraft, die in uns und in allem Lebendigen wirkt, die uns Kreativität und Freiheit schenkt. All das ist Gott, der EINE Gott und von ihm her kommt unsere Würde und Einzigartigkeit. Vater, Sohn und Geist wirken in ihrer je eigenen Art doch als Einheit zusammen.

Letztendlich geht nicht darum, das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu entschlüsseln, das wird uns auch gar nicht gelingen. Wichtig ist die Erkenntnis, dass Gott das ganze Leben des Menschen berührt, auf unterschiedliche Weise, auf dreierlei Weise. Eigentlich ganz klar: aller guten Dinge sind schließlich drei. Amen.